



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Königstrasse 21

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

## KÖNIGSTRASSE 21

1771: 803; 1785: Ägidii-Leischhaft 220.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessungen 1728: *Jungfer Detten* und *Johann Krahnfeldt*. Straßen-Kataster 1755—1762: zwei *Geschwister Jungfern Detten*, eine von ihnen, *Devotesse*, noch XI. 1773; 1774 VI.: *Jungfer Zunkley*, 1774 XI.: *Amtsrentmeister* (Franz Friedrich) *Geisberg*, der Urgroßvater des Verfassers, 1775 VI.: *vacat*, seit 1775 XI.: *Leutnant* (Arnold) *Ernsthuys* (wird 15. VII. 1778 Hauptmann im Regiment Schaumburg-Lippe, 5. IX. 1792 verabschiedet, † 12. X. 1793, Gattin Maria Bernardine Münstermann), später seine *Witwe* bis (nach) 1805. — Bauliche Veränderungen neuerer Zeit sind nicht nachzuweisen.

ERLÄUTERUNG. Eingeschossiges, fünfschichtiges, verputztes Backsteinhaus mit Werksteingewänden, die ein wenig vortreten, und mit einem dreiachsigen Frontispiz. Der Eingang liegt auf der Nordseite. In der Mitte der Straßenfront befindet sich über dem (erneuerten) Werksteinsockel eine schwache, zweigeschossige Vorlage mit je drei Fenstern in beiden Geschossen. Diese sind durch kein Gesims voneinander getrennt. Das Frontispiz ist oben durch eine niedrige Attika gekrönt. Das Innere ist mit großem Geschick aufgeteilt. In der Mitte der Front befindet sich der dreifenstrige Saal mit inneren abgeschrägten Ecken. In der südöstlichen von diesen liegt die Ofennische, in der nordöstlichen die Tür zu dem ansehnlichen, hellen Eingangsraum. Von ihm führt eine zweite schräggestellte Tür in das nördliche Zimmer mit abgerundeten Ecken und eine dritte in die südlich anschließende Küche. Das mit einem Geländer von einfachen, geometrischen Formen versehene Treppenhaus bildet oben ein Achteck, um das der Flur herumgeführt ist, von dem aus die anstoßenden Zimmer und Dachkammern zugänglich sind. Auch die stattlichen Türen sind einfach gehalten. Möglicherweise ist der erste Bewohner nach 1775 auch der Baumeister des mit vielem Geschmack und Überlegung gebauten Hauses.

## † SALZSTRASSE 54

1771: 402; 1785: Ludgeri-Leischhaft 57.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Schuermann*, desgl. 1728: *Bäcker Johann Bernd Schürman* (eingeschrieben 1719, † 4. VII. 1736). Straßen-Kataster 1751—(1764): *Bäcker Johann Adolph Keller* (eingeschrieben 1734, † 30. V. 1764; vgl. Widmann, Aschendorfsche Presse, S. 2), dann seine *Witwe*, die in dem Schildwirteverzeichnis vom 3. XII. 1765 als Inhaberin der *Herberge zur Stadt Osnabrück* angegeben ist. Kataster 1773/4: *Bäcker Wilhelm Henrich Keller* (eingeschrieben 1764, † 29. III. 1775), 1775: dessen *Witwe*, 1776—(nach) 1805: *Bäcker* (Friedrich) *Gomann*. Im 19. Jahrhundert wurde nach E. Müller, Herbergen, S. 48, das Haus als *de wille Müske* bezeichnet. Nach den Bauakten wurde 1883 ein Schornstein im Zimmer links dicht an dem Dielentor eingebaut, den die Abb. zeigt. Das Haus wurde 1903 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt.

ERLÄUTERUNG. Die Kenntnis der Front verdanken wir dem 1902 im Auftrage von Joseph Hötte angefertigten Lichtbilde. Das an der Ecke der Salzstraße und des kleinen *Stienen Gäßchen* liegende Haus war anscheinend ein Ackerbürgerhaus, eine Seltenheit auf einer so lebhaften, meist mit Ladenhäusern besetzten Straße. Das Erdgeschoß war massiv aus Backstein mit Sandsteingewänden, in der Front verputzt. In ihrer Mitte befand sich ein großes, rundbogiges Dielentor zwischen je zwei eng aneinander gerückten Fenstern. Obergeschoß und Giebel be-